









## Anlage 4:

### Frauenwald - Meilensteine der Siedlungsentwicklung auf einen Blick



| Jahr                | Meilensteine der Entwicklung   → <i>Entwicklung der Einwohnerzahl</i>  |
|---------------------|--|
| 1117                | Sage: Graf Poppo von Henneberg verirrt sich bei der Jagt in der heutigen Frauenwalder Umgebung und wird von einem Köhler wieder auf die alte Erfurt-Nürnberger Geleitstraße zurückgebracht. Aus Dankbarkeit lässt der Graf an dieser Stelle eine Kapelle errichten, die nach dem Schutzheiligen der Fuhrleute (Nikolauskapelle“ genannt wird.<br>→ <i>erste Einsiedler</i> |
| 1218                | erste urkundliche Erwähnung der Ansiedlung der „Frawen uff dem Walde“<br>Der Hennebergische Graf Poppo XIII. überträgt dem Kloster Veßra die Kapelle zu Sankt Nikolaus.  |
| ca. 1323            | Ausbau einer Probstei mit Nonnenkloster inkl. Rasthof<br>→ <i>einzelne Nonnen</i>  |
| 1475                | Erste urkundliche Erwähnung einer Schenkstatt zu den Frauen  |
| 1520                | Schließung der Probstei mit Nonnenkloster  |
| um 1550:            | Ansiedlung von rund 150 Menschen um das Kloster (Bereich zwischen der heutigen Kirche und dem kleinen Kurpark „Frohe Zukunft“)<br>→ <i>ca. 58 Häusern</i>  |
| 1592                | Bau der ersten Schule „Schulhäuslein“  |
| 1618                | Beginn 30-jährigen Krieg: 1631 und 1632 Plünderungen und Verwüstungen. Das florierende Fuhrwerks- und Gasthauswesen kommt zum Erliegen.<br>→ <i>ca. 300 Einwohner</i>  |
| 1646/48             | Ende 30-jährigen Krieg<br>→ <i>ca. 139 Einwohner</i>   |
| 17.-19. Jh.         | Flachsanbau und -Verarbeitung zu Leinen und Öl sichert den Bewohnern ein gutes Einkommen.  |
| 1691                | Bau der Glashütte des Franz Wenzel in Allzunah.<br>1750 Zerstörung der Glashütte durch einen Brand.  |
| 1699                | Der erste Gasthof geht in Flammen auf. Bau von zwei neuen Gasthöfen  |
| 1735                | Erstes deutsches Glashüttensyndikat „Franzenhütte“ des Franz Wetzel  |
| 1778                | Verheerender Brand der die Schule, das Pfarramt und alle Bücher und Chroniken vernichtete  |
| 1815                | Bis 1815 gehörte der Ort zum hennebergischen bzw. kursächsischen Amt Schleusingen. 1815 fällt das Amt Schleusingen an Preußen und der neugebildeten preußische Provinz Sachsen. Verbleib hier bis 1945.<br>→ <i>ca. 464 Einwohner</i>  |
| 1830/31             | Bau einer Kirche (Sakralsteinbau ohne Kirchturm) nach Plänen von K.F. Schinkel: St. Nikolai-Kirche. Erst 1911 erhält die Kirche einen Turm.<br>→ <i>ca. 588 Einwohner</i>  |
| ab 1840             | die Zahl der Einwohner erhöht sich durch zunehmende Erwerbsmöglichkeiten: Porzellanmalerei und Glasherstellung, 1848: Bäcker, Fleischer, Weber, Schneider, Sattler und Zimmerleute begründen Zunft der Handwerker. Errichtung von Gasthöfen<br>→ <i>ca. 679</i>  |
| 1841 / 1847-49      | Durch den Neubau der Kunststraße Ilmenau – Schleusingen und Schmiedefeld – Suhl verliert die alte Handelsstraße durch Frauenwald an Bedeutung und lässt den Durchgangsverkehr sterben.   |
| 1848                | Die erste Glashütte („Annahütte“) entsteht im Fraubachtal.   |
| ausgehendes 19. Jh. | Bau der Eisenbahnstrecke und neues Anlegen der Straße von Ilmenau nach Suhl führt zur Belebung der Wirtschaft und des langsam beginnenden Kurbetriebs<br>→ <i>ca. 860 Einwohner</i>  |
| 1904                | Eröffnung Bahnhof Rennsteig<br>→ <i>ca. 1.000 Einwohner</i>  |

|                           |   |
|---------------------------|---|
| <p><b>1913</b></p>        | <p>Inbetriebnahme Kleinbahn Laura vom Bhf. Rennsteig nach Frauenwald (Stilllegung 1965): Beförderung der wachsenden Zahl an Erholungssuchenden. Das Beherbergungs- und Gaststättenwesen sowie der Handel können zusätzliche Einnahmen verzeichnen.<br/>         → 1.257 (1910) Einwohner</p>  |
| <p><b>1922 ff</b></p>     | <p>Bau einer Glashütte am Riesenhaupt. Ansiedlung mehrerer selbständiger Glasbläserunternehmen, welche sich besonders auf Laborglas, Kunstglas, Glasschleifen und Glasschreiben spezialisieren. Erstmals bringt die Arbeit ein zufriedenstellendes Einkommen für die Bevölkerung.<br/>         → 1.250 Einwohner</p>  |
| <p><b>1934</b></p>        | <p>Frauenwald wird Luftkurort und Wintersportplatz.<br/>         Zunehmend mehr Arbeitsplätze bzw. Erwerbsmöglichkeiten werden durch den Kurbetrieb geschaffen.</p> <div style="display: flex; justify-content: space-around;">   </div> <p><i>Quelle:</i><br/> <i>links: Festschrift zur 800-Jahr-Feier Frauenwald, Hrsg.: 800 Jahre Frauewald e.V., 2018</i><br/> <i>rechts: Ferienhaus Raymonde Dien, Werner Remd, undatiert</i></p> |
| <p><b>1937</b></p>        | <p>Das Monument am Bohrstuhl (Hirsch-Monument) wird am 25. Juli 1937 unter großer Anteilnahme der Bevölkerung von Frauenwald eingeweiht. Auf drei Seiten ist die Geschichte Frauenwalds von 1218 bis 1918 dargestellt.<br/>         → 1400 Einwohner</p> <div style="display: flex; justify-content: space-between;">  <div style="text-align: right;"> <p><i>Foto: Werner Remd, undatiert</i></p> </div> </div>   |
| <p><b>1942</b></p>        | <p>Gründung der „Waldfrauenkraut Robert Schmidt GmbH“. Bis heute als erfolgreiches Familienunternehmen im Bereich Haarkosmetik tätig.</p>   |
| <p><b>1946/7</b></p>      | <p>Ansiedlung zahlreiche Ostumsiedler<br/>         → <i>jemals höchste Einwohnerzahl: 1.634</i></p>   |
| <p><b>ca. ab 1950</b></p> | <p>Holzverarbeitung und Kosmetikherstellung siedeln sich an: z.B. Holzverarbeitungsstätte Otto Schmidt, Produktion elektrischer Spezialglühlampen</p>   |

|                                    |   |
|------------------------------------|---|
| <p><b>1950/60</b></p>              | <p>Wegzug vieler Einwohner in den Westteil des geteilten Deutschlands<br/>         → 1.459 (1954) Einwohner<br/>         → 1.464 (1961) Einwohner</p>  <p style="text-align: right;">Foto: Werner Remd, undatiert, vsl. 1960er Jahre</p>   |
| <p><b>1965</b></p>                 | <p>Stilllegung Laura Kleinbahn</p>  |
| <p><b>ab 1970</b></p>              | <p>zunehmender Ausbau Wintertourismus / FDGB-Tourismus<br/>         → 1.328 Einwohner</p>     <p>Fotos: 1. Winter in Frauenwald, 2. Platz des Friedens, 3. FDGB-Erholungsheim „Am Kurpark“,<br/>         4. Urlaubsfahrt am Dreierherrenstein, Werner Remd, undatiert, vsl. 1960er/70er Jahre</p> |
| <p><b>1973-75</b></p>              | <p>Bau eines Bunkers für das Ministeriums für Staatssicherheit in der Nähe von Allzunah (Betrieb bis 1989)</p>  |
| <p><b>ab 1976</b></p>              | <p>Bau, Betrieb NVA-Erholungsheim<br/>         → 1.377 (1981) Einwohner</p>   |
| <p><b>ab ca. Mitte 20. Jh.</b></p> | <p>Die Holzverarbeitung und Kosmetikherstellung stellen ein neues wichtiges wirtschaftliches Standbein dar, das sich auch räumlich abbildete. Die Produktions- u. Lagerhallen prägen die süd-östliche Ortslage Frauenwalds.</p>   |
| <p><b>1989/90</b></p>              | <p>politischen Wende führt zum Wegzug vieler, insbesondere junger Menschen</p>  |
| <p><b>1990</b></p>                 | <p>Schließung des NVA-Erholungsheims und somit eines großen Arbeitgebers</p>  |
| <p><b>ab 1990</b></p>              | <p>Niedergang/Ende des FDGB-Tourismus<br/>         → 1.358 (1991) Einwohner</p>   |
| <p><b>2001</b></p>                 | <p>Schließung der Schule</p>  |
| <p><b>2004</b></p>                 | <p>Umbau des Bunkers der Staatssicherheit zu einem Bunkermuseum</p>   |
| <p><b>2018</b></p>                 | <p>Abriss ehem. NVA-Erholungsheims</p>  |
| <p><b>2019</b></p>                 | <p>Frauenwald gibt die Eigenständigkeit auf. Eingemeindung in die Stadt Ilmenau.<br/>         → ca. 930 Einwohner</p>   |

Aufgrund eines verheerenden Brandes in Frauenwald im Jahr 1778, bei welchem alle Bücher und Chroniken vernichtet wurden, gibt es heute nur wenig schriftliche Beleg über Frauenwald.

Eine gute Übersicht über die Siedlungsgeschichte bietet die Festschrift zur 800-Jahr-Feier Frauenwalds aus dem Jahr 2018, die vom 800 Jahre Frauewald e.V. herausgegeben wurde und auf die an dieser Stelle für vertiefende Informationen verwiesen wird.

Die Daten der obigen Ortschronik basiert im Wesentlichen auf dieser Publikation.